Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Abul-Maanis von Hammer 62). hier überall ist die welche das herz raubt und gar verzehrt doch keine gefürchtete arge zauberin, sondern ein geliebtes weib, und anschauung und ausdruck sind nur noch bildlich gemeint. daran nun schliefst sich auf der einen seite unser sprichwort, auf der andern die ganze reihe der beispiele in denen deutsche und wälsche minnesinger von der entführung ihres herzens und selbst des herzens der geliebten sprechen ohne auf ein efsen desselben oder sonst einen zauber auch nur hinzudeuten (vdH. MS. 1, 27^{b}. 216^{b}. 337^{ab}). der endpunkt dieses minniglicheren weges ist die vorstellung von einem tausche der herzen: nicht mit stroh, wie dort bei Herbort nach altem aberglauben noch geschieht, wird die lücke in der brust des geliebten ausgefüllt, sondern ihr eigenes herz anstatt des seinen läfst die geliebte zurück (vdH. MS. 1, 318^{a}, vergl. 34^{b}), oder frau Venus ist es die den tausch vollzieht: die hauptstelle hiefür habe ich schon s 211 der altfr. lieder und leiche mitgetheilt.

WILH. WACKERNAGEL.

HAUS KLEID LEIB.

Es hat etwas ungemein heimliches, wie in den sprachen unsers stammes die begriffe haus und kleid mehrfach in dieselben worte zusammenfallen: *hamo hemidi camisia* gehören mit *καμάρα camera* und *hamît* (warum nicht auch mit *heimi* und *himil* dem hause der götter?) zu der gleichen wurzel; ebenso *gards* und *gurt, gadum* und *χιτών, casa* und *hosa cāsula; capella* kommt von *capa,* altn. *serkr* kleid und ahd. *sarch,* das *hûs von siben vüezen* (Freid. 163, 15) beide von *saro* rüstung, und das eine hauptwort des ganzen begriffkreises, das jedoch innerhalb des deutschen keinen ursprung hat, *kleid* selber, wird eben wie *glêt* (Wigalois s. 608. Helbling 2, 473. *als ein undersazter glêt den der wint hât geneiget* Heidelb. hs. 341. 127^{b}) von dem mittellat. *clêda* herzuleiten sein*. auch der *λάϊνος χιτών* bei Homer Il. 3, 57, die *τειχέων κιθῶνες* Herodots 7, 139, die *lorica* der lateinischen

* zu vergleichen der ursprung des goth. *paida,* altsächs. *pêda,* hochd. *pfeit* aus griech. *βαίτη*.

und der *mantel* der deutschen baukunstsprache (altd. bl. 1, 301) sind belege dieser begriffspaarung und erklären sich aus ihr.

Das kleid also ist ein haus des leibes: dem menschen noch näher tretend wird der leib selbst wieder bald als ein haus bald als ein kleid, der seele nämlich oder auch des göttlichen geistes, verstanden und benannt. als haus und ruhestatt z. b. weish. Sal. 9, 15. ev. Joh. 2, 19 ff. 2 Cor. 5, 1—4. 2 br. Petri 1, 13 f. und in den ausdrücken der angelsächsischen dichtung *thät fæge hús, sâvelhús, bânhús, bânloca, bâncofa* Andr. und Elene XXXIX f.* vergl. *rechte als dâ ein zimmermann ein hús aleine machet gar, dâ er inne sine jâr wesen unde wonen wil: endunkt dich, herre, nicht zuo vil, sus hâst dû algemeine gezimmert mich aleine und dir ein hús bereitet. ob dir daz nicht verleitet der tiuvel und mîn bœse gir, sô hâst dû, herre, hie an mir ein hûs dâ du inne wonen wilt* Heinr. vaterunser s. 25 f.; das auf altgriechischen grabsteinen vorkommende haus (Münters sinnbilder der alten Christen 1, 56 f.) wird man auch beſser so ausdeuten. als ein kleid br. Judae 23 und in den wortbildungen ahd. *lihhamo*, mhd. *lihham*, alts. *likhamo*, ags. *lichoma** und *flæschoma* Andr. und El. XXXIX. vergl. *uuaz sint iro corpora (lichamin) âne vestimenta animae et opertoria (uuât unde decchi dero sêlo)?* Notk. ps. 101, 27. *mit deme gewete werdent bezeichenot die lichamen. wan alse der lib wirt mit deme gewande bedekket. also wirt div sele mit deme lichamen gewatet* Blaubeurer pred. 14b. *duo diu gotheit an sih nam die manniskheit, duo was der lichnâme sîn wât scône; unter daz lachen giruohte er sîne gotheit dekchên* genesis fundgr. 2, 78, 21. *dat he* (Christus) *den dûvil ze kampe gilocke, sô vaht he indeme krankin roche, in unse blûde menscheit* Wernh. v. Niederrhein 65, 1. *unse hêrre hât sîn cleit mit ime genumin: dat is di natûre di ime von uns ist kumin. di hat uns sô geervit dat nimmer*

* in den euphemismen von der geburtsarbeit 'das haus knackt', 'das haus ist eingefallen', '*diu kamer wart entlochen*' (Jac. Grimms mythol. 1111) heiſst so der mutterleib nur in beziehung auf das kind.

** aber ahd. *lîchemidi*, mhd. *lîchemede* (Graffs sprachsch. 2, 104. Hoffmanns fundgr. 1, 343, 15) bezeichnen wirklich eine kleidung: vergl. *mina tunicam (hemide) die ih ze lîche truog* Notk. ps. 21, 19.

inkein dôt instervit di dâr girêchin kunne zu deme hemide dat he hât gwunnen 67, 27. auf denselben weg mythischer und sprachlicher begriffsentwickelung gehören die schwanhemder, die eselshaut im 44n märchen, der gestaltentausch der wehrwölfe und der zwischen Günther und Siegfried. selbst *lichinâmo lichenâme*, obschon nur eine entstellung von *lîhhamo*, möchte doch in ähnlichem sinne gemeint sein, insofern dabei etwa an *nâma* gedacht und diesem wie den worten *rauba* und *hregil* der begriff des kleides (fr. *robe*) gegeben ward: vergl. Gr. gr. 3, 446. das kurzvocalige *lichname* dagegen folgt der analogie solcher ausdrücke wie *mannes name, wîbes name, mennisken name* Wernh. Maria 156, 36. Hoffm. *gotes nam* Suchenw. 44, 93. *des fiwers name* Parz. 230, 10. *sîn vil armer name* altd. leseb. 762, 10 (vergl. Wilh. Grimms Athis s. 68), wie eben dergleichen auch mit ὄνομα und *nomen* gebildet werden, und geht damit ganz in die abstracte umschreibung über. WILH. WACKERNAGEL.

ITALIÄNISCHER LIEBESZAUBER UND KRANKHEITSSEGEN.

Die mittheilung nachstehender italiänischer formeln und gebräuche mag zur vergleichung mit dem deutschen zauberwesen willkommen sein. sie sind in Rom aufgezeichnet worden und mir von da aus zugekommen; die wenigen abweichungen von der schriftsprache sind eigenheiten der römischen volksmundart.

Maledizione all' ombra.

Buona sera, mia bella umbrana! buona sera a te, buona sera a me, buona sera a te, buona sera a me, buona sera a te e buona sera a me! che fara gli il tale? dormira gli? se non vuol dormire, a me non me n'importa. vicino alla sua testa un cane arrabiato; ai piedi del suo letto un lupo affamato; in mezzo l'Anticristo!